

Fiete und der Schneewettbewerb



Eine sigikid-Vorlesegeschichte

Was für eine Aufregung! Fiete ist ganz begeistert. Willst du wissen, warum?

Weil in Fietes Stadt so viel Schnee gefallen ist. Doch das ist noch nicht alles: Der Bürgermeister der Stadt hat beschlossen, alle Bürger der Stadt zu einem Schneewettbewerb einzuladen. Wer die tollste Schneefigur baut, gewinnt einen Preis – den silbernen Schneeglitzerpokal!

Fiete fragt seine Eltern: *„Darf ich dahin?“*

„Natürlich darfst du das“, antworten seine Eltern. Sie helfen Fiete, sich ganz warm anzuziehen, und dann schieben sie ihn zu dem großen, schneebedeckten Feld am Stadtrand, wo der Wettbewerb stattfindet.

Ja, sie schieben Fiete. Kannst du dir vorstellen, warum?

Ich will es dir verraten: Fiete sitzt in einem Rollstuhl. Er kann nicht laufen. Warum das so ist, das kann ich dir leider auch nicht sagen. Aber ich kann dir verraten, dass der Rollstuhl von Fiete leuchtend rot ist und dass Fiete heute eine orangefarbene Mütze trägt.



Nun sind Fiete und seine Eltern am Feld angekommen. Dort sind viele Menschen aus der Stadt schon eifrig dabei, kunstvolle und richtig große Figuren aus Schnee zu bauen. Der Arzt Doktor Rabenberg baut eine gewaltig große Ritterburg aus Schnee. Mit spitzen Türmen und Zinnen und sogar einer Zugbrücke aus Schnee!

Zoowärter Manfred baut aus Schnee einen großen, kräftigen Löwen.

Der Polizist Herr Blaulicht formt aus Schnee einen Bankräuber.

Bäcker Benno formt aus Schnee eine riesengroße Brezel.

Und Frau Blütenhonig, die Besitzerin eines Blumenladens, formt aus Schnee wunderschöne, große Schneebumen.

Sehr viele Zuschauer stehen daneben und schauen staunend zu.

Auch Fiete staunt – bis er schließlich zu seinen Eltern sagt: *„Mama, Papa, ich will mitmachen!“*

Fietes Eltern schütteln den Kopf: *„Nein, Fiete, du siehst doch, hier machen nur Erwachsene mit. Für solche Schneekunstwerke bist du noch zu klein.“*

Fiete sagt: *„Aber der Bürgermeister hat gesagt, jeder darf mitmachen. Also auch Kinder! Bitte, ich will auch eine Schneefigur bauen.“*

Fietes Eltern schütteln wieder den Kopf: *„Nein, Fiete, das geht leider nicht. Schau mal, du sitzt im Rollstuhl. Wenn man ein großes Schneekunstwerk bauen will, braucht man halt auch seine Beine.“*

Man muss stehen und herumlaufen und im Schnee knien können. Das kannst du doch alles nicht. Aber du kannst gerne den anderen zuschauen."

Damit ist Fiete nicht einverstanden: *„Ich möchte aber selber ein Schneekunstwerk bauen! Bitte, bitte, lasst es mich versuchen.“*

Fietes Eltern seufzen. Und dann sagen sie: *„In Ordnung, Fiete!“*

Sie schieben den Rollstuhl zu einem kleinen Schneehügel. Dort angekommen, beugt sich Fiete vor.

Nanu, was macht Fiete denn jetzt?

Fiete bohrt drei Löcher in den Schnee:

Ein Loch macht er mit seiner Faust, das ist etwas größer.

Ein zweites Loch macht er mit seinen Fingern, das ist kleiner.

Und das dritte Loch macht er mit seinem ganz kleinen Finger, das ist klitzeklein.

Fietes Schneekunstwerk sieht also so aus: Drei Löcher im Schnee. Ein großes, ein mittleres und ein ganz kleines Loch.



Fiete lehnt sich zufrieden in seinem Rollstuhl zurück, lächelt und sagt: *„Ich bin fertig!“*

Wie seltsam. Was soll das denn sein? Das ist doch nur ein Schneehaufen mit drei Löchern.

Meinst du, damit wird Fiete den Schneewettbewerb gewinnen?

Gleich werden wir es sehen. Da vorne kommt auch schon der Bürgermeister. Die Musikkapelle spielt ein Lied. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Schneekunstwerke begutachtet werden und der Preis vergeben wird.

Zuerst schaut sich der Bürgermeister die Schneeritterburg von Dr. Rabenberg an. *„Sehr beachtlich“*, sagt der Bürgermeister und nickt beeindruckt.

Dann geht er weiter und schaut sich den großen Schneelöwen von Zoowärter Manfred an. *„Sehr realitätsnah. Dieser Löwe sieht aus wie echt!“*, staunt der Bürgermeister.

Dann geht er zum dem Schneeganoven, den Herr Blaulicht formte. *„Dieser Bankräuber sieht ganz schön grimmig aus. Das ist Ihnen gut gelungen!“*, lobt er den Polizisten.

Danach geht er weiter und schaut sich die Schneebretzel von Bäcker Benno an. *„Eine Bretzel aus Schnee, das ist originell!“*, lacht der Bürgermeister. Bäcker Benno erklärt lächelnd: *„Schnee und Bretzel – hier sehen Sie eine Schnetzel!“*

Als nächstes beurteilt der Bürgermeister die Schneeglöckchen von Frau Blütenhonig: *„Auch sehr schön. Sehr, sehr hübsch!“*.

Ja, diesmal fällt es dem Bürgermeister sehr schwer, einen Preis zu vergeben. Alle Schneefiguren sind so toll geworden! Doch bevor der Bürgermeister sich für die beste Schneefigur entscheiden kann, hört er eine leise Kinderstimme:

„Sie haben ja mein Schneekunstwerk noch gar nicht gesehen!“.

Der Bürgermeister schaut auf – da, rechts vorne, sitzt ein Junge im Rollstuhl mit orangefarbener Mütze und winkt ihm zu. Der Bürgermeister geht zu Fiete. *„Hast du denn auch ein Schneekunstwerk gebaut?“*, fragt der Bürgermeister. Fiete nickt und zeigt ihm nun auch sein Kunstwerk. Aber ist das überhaupt ein Kunstwerk? Alles, was der Bürgermeister sieht, sind drei Löcher in einem Schneehaufen. Der Bürgermeister schüttelt traurig den Kopf. Diesen Schneehaufen mit Löchern findet er nicht besonders toll.

Doch nun fängt Fiete an, zu erklären, was er hier im Schneehaufen gemacht hat:

„Was Sie hier sehen, Herr Bürgermeister, sind keine Löcher. Es sind drei Eingänge. Das große Loch ist der Eingang von Schnuffi dem Schneehasen. Wenn man den Gängen folgt, kommt man zu seinem Wohnzimmer. Da sitzt Schnuffi grad in einem Schaukelstuhl, knabbert an einer Möhre und liest in der Hasenzeitung. Deswegen trägt er auch seine Lesebrille.

Und das zweite Loch ist der Eingang von Febe Feldmaus. Wenn man den Gängen folgt, kommt man zu ihrem Schlafzimmer. Dort liegt Febe in ihrem Mäusebett und schläft tief und fest und träumt von einem Riesenberg Haselnüsse. Wenn man ganz leise ist, kann man die kleine Feldmaus sogar schnarchen hören!

Und das klitzekleine Loch ist auch kein Loch – es ist der Eingang von Winifried Winterfloh. Ein Winterfloh ist so klein, dass viele Menschen gar nicht wissen, dass es Winterflöhe überhaupt gibt. Winifrieds Wohnung ist nur so klein wie eine Briefmarke. Und doch passt er mit 1000 anderen Winterflöhen dort hinein – so zahlreich ist seine Familie. Winifried hat 77 Cousinen, 54 Cousins, 432 Brüder, 318 Schwestern und 100 Neffen und Nichten. Am liebsten mag Winifried Schokoladenpudding. Es reicht ihm ein winzig kleiner Tropfen, so klein wie ein Sandkörnchen. Von dieser winzigkleinen Menge ist Winifried dann einen ganzen Monat lang satt! Ja, so klein sind Winterflöhe.“

Der Bürgermeister staunt: *„All diese Tiere leben hier in diesem Schneehügel?“*

Fiete nickt ernst: *„Jawohl“*.

„Wow“. Der Bürgermeister staunt. *„Das hast du dir alles selbst ausgedacht?“*

Fiete grinst und sagt noch einmal: *„Jawohl“*.

Der Bürgermeister staunt noch mehr: *„Dann bist du ja nicht nur ein Künstler, sondern auch ein Erfinder und ein Geschichtenerzähler!“*

Und dann fängt der Bürgermeister an zu lachen. Er lacht, und lacht, und kann fast nicht mehr aufhören. Was für eine wunderbare Idee Fiete doch hatte! So etwas Phantasievolles und Cleveres hat der Bürgermeister in seinem ganzen Leben noch nicht erlebt. Der Bürgermeister ist begeistert. Dann ruft der Bürgermeister laut: *„Ich habe den Gewinner des diesjährigen Schneewettbewerbs gefunden. Es ist Fiete!“*

Alle Zuschauer klatschen. Feierlich übergibt der Bürgermeister den Pokal an den kleinen Jungen und sagt: *„Fiete, von allen Schneekunstwerken, die heute gebaut wurden, wurde deins mit der meisten Fantasie gebaut. Daher hast du dir den silbernen Schneeglitzerpokal verdient!“*

Fietes Mama umarmt ihren Sohn: *„Ich bin so stolz auf dich!“*. Und auch Fietes Papa ist stolz: *„Das hast du gut gemacht, Fiete!“*

Da freut sich Fiete so sehr, dass er ganz rote Wangen bekommt. Er weiß jetzt, dass er doch nicht zu klein ist für einen Schneewettbewerb.



Weitere tolle Vorlesegeschichten findest du auf unserem Kinderblog!

blog.sigikid.de/fuer-kinder